04.07.1988 - 13.10.1994:
Der 6jährige Weg zum Ziel:
Endlich ein Frauenhaus in Mülheim an der Ruhr

04.07.88: Gründungsversammlung/Mitgliederversammlung des Vereins mit 33 Mitgliedern.

09.09.88: Eröffnung des ersten Frauentreffs und provisorischen Second-hand-angebotes in den Räumen des griechischen Vereins (unentgeltlich).

13.10.88: Erster Brief an die Stadt, Schulamt, zur möglichen Nutzung eines Schulgebäudes.

11.11.88: Mitgliederversammlung: Bereits 73 Mitglieder.

12/88: Erster Benefiz-Erlös auf dem Weihnachtsmarkt: 340,00 DM.

18.02.89: Erstellung von 2 Flugblättern: 1. für ein Frauenhaus, 2. gegen Rechtsradikalismus.

08.05.89: Mitgliederversammlung: Übernahme der Schirmherrschaft durch Oberbürgermeisterin Eleonore Güllenstern, Referat über Frauenhaus.

06.06.89: Gespräch zur Nutzung von Räumlichkeiten in der Auerstr..

23.06.89: Gespräch bei SWB: Angebot von Räumen an der Bahnstr..

28.07.89: Gespräch bei SWB: Angebot der Räume am Hans-Böckler-Platz 9.

01.08.89: Anmietung der Räume am Hans-Böckler-Platz 9.

04.09.89: Eröffnung unserer Beratungsstelle.

05.10.89: Antrag an den Rat der Stadt mit der Bitte um Übernahme der lfd. Kosten in Höhe von 9 600,00 DM.

30.10.89: Erste Klärung über ABM-Kraft.

28.11.89: Besuch des Frauenhauses in Essen.

15.12.89: Arbeitsbeginn der ersten hauptamtlichen Kraft über ABM.

19.02.90: Einladung verschiedener Organisationen, Vereine, Verbände, Parteien in unseren Verein. Das Ziel: Über alle Grenzen und Vorbehalte einen gemeinsamen Konsens finden zur Einrichtung eines Frauenhauses in Mülheim an der Ruhr.

28.02.90: Erarbeiten eines gemeinsamen Flugblattes zum Frauenhaus.

07.05.90: Zusage der Stadt Mülheim an der Ruhr über einen jährlichen Zuschuß in Höhe von 6 000,00 DM für die Beratungsstelle.

30.08.90: Brief an SWB mit der Bitte um Nutzung der Räumlichkeiten an der Georgstr. für das zukünftige Frauenhaus.

08.09.90: Erster schriftlicher Diskussionsentwurf für das Frauenhaus ist fertiggestellt.

Brief an Oberbürgermeisterin Güllenstern mit der Bitte um Unterstützung.

11.09.90: Oberbürgermeisterin Güllenstern schreibt an Ministerin Ridder-Melchers mit der Bitte um Unterstützung.

15.09.90: Erster Antrag des Vereins an Ministerin Ridder-Melchers in die 91er Förderung für Frauenhäuser aufgenommen zu werden.

Parallel Briefe an die Mülheimer Landtagsabgeordneten Hombach und Weber mit der Bitte um Unterstützung sowie Frau Morawietz, MdL (Vorsitzende Ausschuß Frauenpolitik) und Karin Junker, Europaabgeordnete.

24.09.90: Rückmeldung von H. Weber: Schreiben an Ministerin mit der Bitte um Unterstützung.

17.10.90: Rückmeldung Ministerium: wenig Aussicht für 91, Empfehlung sich an den Landschaftsverband zu wenden.

18.10.90: Erster Investitions- und Haushaltsplan basierend auf Objekt SWB wird fertig.

10.11.90: Schreiben an den Rat der Stadt mit der Bitte im Sozialausschuß vortragen zu dürfen.

14.12.90: Rückmeldung Fraktion die Grünen: Einladung zum Gespräch am 10.01.91.

02.01.91: Schreiben von Herrn Hombach: Hoffnung auf Unterstützung durch die Ministerin nach gutem Gespräch.

10.01.91: Antrag des Vereins zu den Etatberatungen: Übernahme des 10%igen Personalkostenzuschusses ab Nov. 91 (falls Zusage Ministerium kommt und Objekt fertig).

02.02.91: Antrag des Vereins an den Landschaftsverband Rheinland erstmalig ausgefüllt. Noch erforderlich: Positive Stellungnahme des Dachverbandes und des Oberstadtdirektors.

04.02.91: Erhalt der notwendigen Stellungnahme von der AWo Mülheim an der Ruhr.

Brief des Vereins an Herrn Oberstadtdirektor Hager m.d.B. um positive Stellungnahme und Weiterleitung an den Landschaftsverband.

11.02.91: Erhalt der positiven Stellungnahme AWo, Bezirk Niederrhein.

21.05.91: Herr Hombach wendet sich auf unsere Bitte an die Ministerin zwecks positiver Unterstützung unseres Antrages.

23.05.91: Es fällt auf, daß der Antrag an den Landschaftsverband sich bereits seit 3 Monaten im "Prüfverfahren" des Oberstadtdirektors befindet und nicht weitergeleitet wurde. Frau Güllenstern schreibt an den Oberstadtdirektor.

27.05.91: Rückmeldung des Sozialamtes der Stadt Mülheim an der Ruhr, daß die Stadt noch keine Stellungnahme abgeben konnte, man aber nach Entscheidung unaufgefordert auf uns zurückkäme.

06.06.91: Der Verein schreibt an alle mit Einfluß in der SPD mit der Bitte um Unterstützung, die positive Stellungnahme der Stadt zu erhalten.

25.06.91: Rückmeldung der Ministerin, daß kein Antrag aus Mülheim an der Ruhr vorlag und von daher keine Förderung 91 mehr stattfinden kann. Wir sollen es für 92 versuchen.

27.06.91: Schreiben der Stadt Mülheim an der Ruhr, daß der Antrag nun endlich mit positiver Stellungnahme weitergeleitet wurde.

11.07.91: Unterstützendes Schreiben von Herrn Hombach für die Förderung 92 an die Ministerin.

22.08.91: Absage der Stadt Mülheim bezüglich des Zuschusses für das Frauenhaus für 91. Empfehlung bis 09/91 erneuten Antrag für 92 zu stellen.

22.08.91: Schreiben des Landschaftsverbandes, daß Grundriß und Konzeption noch fehlen.

25.08.91: Schreiben des Vereins an Herrn Hombach und Herrn Weber mit der Bitte um Hilfe: das avisierte Objekt befindet sich nicht mehr im Besitz des SWB sondern des Diakonischen Werkes.

09/91: Beide Abgeordneten wenden sich nochmals unterstützend an die Ministerin und hoffen auf Förderungszusage 92.

27.09.91: Erstes Schreiben des Vereins an das Diakonische Werk mit der Bitte um Anmietung des Objektes.

Schreiben an den Landschaftsverband mit Kopie des Antrages auf Zuschuß 92 durch den Rat der Stadt.

Schreiben an den Rat der Stadt m.d.B. um 10%igen Personalkostenzuschuß in Höhe von 5 766,66 DM, um ab 09/92 Personal einstellen zu können.

29.10.91: Herr Hombach bittet die Ministerin erneut um Unterstützung.

29.11.91: Die Ministerin schreibt Herrn Hombach, daß sie zwar noch keine definitive Zusage geben kann, jedoch berücksichtigt, daß Mülheim an der Ruhr die einzige kreisfreie Stadt in NW ohne Frauenhaus ist.

05.02.92: Einladung zum Gespräch am 11.02.92 beim Diakonischen Werk.

13.02.92: Zusendung des Gesprächsvermerkes beim Diakonischen Werk. Fazit:

- Verein soll Trägerschaft über das Frauenhaus übernehmen und ein befürwortendes Schreiben des Dachverbandes AWo einreichen;
- Miete: Haus muß renoviert und zum angemessenen Preis zur Verfügung gestellt werden;
- Bewohner müssen gekündigt werden, daher Beginn der Arbeit Frauenhaus frühestens 12/92;
- Vorstand des Vereins soll entscheiden.

28.02.92: AWo schreibt positiv an Diakonisches Werk.

07.03.92: Schreiben des Vereins an Diakonisches Werk, daß wir anmieten wollen.

Dann: Großes Theater in der örtlichen Presse nach Vor-Ort-Termin: Die Mieter des Hauses Georgstr. kontra Verein, wir würden sie vertreiben wollen.

19.03.92: Schreiben des Vereins an DW: Wir nehmen Abstand, da Standort bereits durch Presse bekannt, parallel durch Unterstützung von Gerd Müller, Unterbezirksvorsitzender SPD, Verhandlung mit MWB + noch anderem Objekt.

23.03.92: Schreiben an den Landschaftsverband mit Verfügungstellung des Grundrisses unseres heutigen Frauenhauses.Parallel wieder Schreiben an Herrn Weber und Herrn Hombach.

01.04.92: Herr Hombach schreibt, daß nunmehr Herr Weber die Federführung übernimmt, zur Koordination der bürokratischen Schritte.

04.04.92: Im Verein wird die Konzeption für das Frauenhaus mit mehreren Beteiligten des AK Frauenhaus erstellt.

06.04.92: Schreiben vom Ministerium: Absage für 92, da zum Zeitpunkt der Entscheidung kein geeignetes Gebäude zur Verfügung stand.

10.06.92: Schreiben vom Landschaftsverband, daß wir in Förderung 92 nicht dabei sind. Frage, ob Antrag für 93 aufrecht erhalten werden soll, Rückmeldung bis 30.10.92 erbeten.

29.09.92: Antrag an den Rat der Stadt mit der Bitte, für 93 bereits eine Haushaltsstelle für das Frauenhaus einzurichten. Genaue Kosten können noch nicht benannt werden, da nicht absehbar, wann Renovierung durch MWB abgeschlossen.

Antrag an den Landschaftsverband mit der Bitte um Aufrechthaltung unseres Antrages.

Nun erfolgt über einen relativ langen Zeitraum die weitere Arbeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Herr Müller hat ein Gespräch bei Oberstadtdirektor Gerlach organisiert und alle wichtigen Entscheidungsträger hinzugebeten, um die Sache Frauenhaus seriös und positiv voranzutreiben. Herr Gerlach sagt ebenfalls Unterstützung zu und benennt die Gleichstellungsbeauftragte Frau Konopka als offizielle Vertreterin der Stadt bei allen weiteren Verhandlungen. Wir vereinbaren Stillschweigen, damit keinesfalls der Standort des Frauenhauses bekannt wird. An dieser Stelle gebührt Herrn Müller, Herrn Gerlach,Frau Konopka sowie auch Herrn Willmann, Geschäftsführer MWB, unser ausdrücklicher Dank.

16.08.93: Vortrag im Sozialausschuß.

07.09.93: Gespräch im Ministerium Bauen und Wohnen wegen Fördermitteln für MWB, Stadt Mülheim unterstützt.

27.09.93: Erneuter Antrag beim Landschaftsverband auf Übernahme der Personalkosten , Angebot eines Besuchtermines im avisierten Frauenhaus.

05.10.93: Antrag an den Rat der Stadt mit der Bitte um einen Sockelbetrag zur Einrichtung des Frauenhauses in Höhe von 35.000,00 DM für 94.

22.10.93: Mitgliederversammlung: Ausgerechnet kurz vor Realisierung unseres Zieles kam es zu Schwierigkeiten. Die Schatzmeisterin legt ihr Amt nieder, Frau Künzel übernimmt kommissarisch die Kassenführung, alle Unterlagen liegen beim Steuerberater. Wir wollen die Satzung ändern, um Spendenbescheinigungen demnächst selbst ausstellen zu können.

11.11.93: Erneute Mitgliederversammlung zur Satzungsänderung. Die ehemalige Kassiererin wird aus dem Verein ausgeschlossen.

Erneuter Termin im Bauministerium zur Klärung der Freistellungsmodalitäten.

23.12.93: Rückmeldung Landschaftsverband: Die Beschlußfassung des Landes für 94 muß abgewartet werden.

19.04.94: Mitgliederversammlung: Die Vorsitzende muß zur Kenntnis geben, daß wegen der Haushaltssperre im Land die mögliche Bewilligung noch bis ca. Ende Mai auf sich warten läßt. Parallel

läuft aber der Umbau des Hauses, Fertigstellung wird ca. 08.94 erwartet.

01.06.94: ENDLICH: Die Zusage über die Förderung ist da. Aufruf in der Presse mit der Bitte um Möbelspenden.

04.06.94: Übermittlung der frohen Botschaft an den Rat der Stadt, m.d.B. den Sockelbetrag zur Verfügung zu stellen.

11.06.94: Erstellen des Haushaltsplanes für das Frauenhaus in Nachtarbeit.
13.06.94: Versendung des Haushaltsplanes an den Rat der Stadt.

Ab jetzt ist bis zum 28.07.94 keine konkrete Terminnennung mehr möglich. Die Ereignisse überschlagen sich, tägliche Einsätze sind gefragt:

- aufgrund der Presseberichterstattung erfolgt eine Welle der Hilfsbereitschaft aus der Mülheimer Bevölkerung mit Möbelspenden;
- die Hoffnung, Ende Juni die Möbel bereits im Keller des Frauenhauses lagern zu können, zerschlägt sich, die Räume sind noch feucht;
- es gelingt eine Lagermöglichkeit über den Beigeordneten Herrn Horn in den Hallen der Betriebe der Stadt zu erhalten;
- wir fertigen Schreiben an mögliche Sponsoren;
- das Frauenhausteam muß noch eingestellt werden, die genauen Daten an den Landschaftsverband übermittelt werden, um die Einstellung ab 08.94 realisieren zu können;
- ab 01.08.94 kommen also sowohl Personal- als auch Mietkosten auf uns zu, Einnahmen können erst erfolgen, wenn die ersten Frauen im Frauenhaus wohnen. Die Entscheidung über die Akzeptanz des Haushaltsplanes findet endgültig erst am 08.09.94 im Rat der Stadt statt, wir wissen aber aus den Beratungen in den Ausschüssen bereits vorher, daß der Tagessatz von 17,40 DM pro Bett akzeptiert wird.

Ab dem 20.06.94 beginnen in der Gluthitze des Sommers die ersten Möbeltransporte. Die Koordinierung wird schwierig, die Praxis lehrt, daß täglich nach der Arbeit nicht mehr als 3 Transporte geschafft werden. 36 Transporte werden irgendwie bewältigt, die Halle der Betriebe der Stadt füllt sich. Kleinigkeiten wie Wäsche, Kleidung, Küchenausstattung werden im Verein abgegeben, die Beratungsstelle quillt über, eine angenehme Arbeitsatmosphäre ist nicht mehr vorhanden. Alle Nerven liegen blank, 2 Vorstandsfrauen beteiligen sich nicht am Transport, befinden aber, daß alles hätte besser organisiert werden können. Die anderen 5 Vorstandsfrauen haben nur noch das Ziel: endlich Aufnahme der ersten Frauen im Auge und wollen keinesfalls mehr abwarten und lange diskutieren.

Die Einstellung der Mitarbeiterinnen gelingt. Erfreulicherweise sind zwei in der Frauenhausarbeit erfahrene Frauen dabei, die sich die Stelle der Leiterin teilen werden. Sie sind jedoch "überqualifiziert", hier läuft parallel zur praktischen Arbeit eine tägliche Rückkoppelung mit dem Landschaftsverband.

28.07.94: Fax an den Landschaftsverband, die Mitarbeiterinnen werden so akzeptiert, die Entscheidung zum Einstellungsdatum fällt auf den 02.08.94.

29.07.94: Wir erhalten die Schlüssel vom Frauenhaus.

30.07.94: "Großreinemachen", dazu parallel Möbeltransporte aus den Hallen der Betriebe der Stadt. Die Möbel sind mit Kohlenstaub übersät.

31.07.94: Weitere Arbeit im Haus, Einrichtung, die erste Küche steht, die ersten Betten sind aufgebaut.

02.08.94: Das Frauenhausteam beginnt und arbeitet kräftig mit. Herr Kohnen vom Landschaftsverband bekommt die letzten Unterlagen gefaxt und akzeptiert sie so. Er veranlaßt den Bewilligungsbescheid.

Nun wird der Mangel an allen Ecken deutlich, es fehlt von der Gardinenleiste über Lampen bis hin zu Betten, Küchen und Kinderspielen. Wir müssen vieles bestellen und kaufen. Unterschiedliche Meinungen werden deutlich: Sparen und langsamere Vorgehensweise versus schneller und guter Ausstattung. Es gelingt nicht, mangels Ausstattung, bereits Mitte August die ersten mißhandelten Frauen und Kinder aufnehmen zu können, der 27.08.94 wird avisiert. Es gelingt vor Aufnahme des Betriebes, das Frauenhaus den wichtigsten, für die Arbeit relevanten Entscheidungsträgern zu zeigen. Dies ist absolut positiv für die Akzeptanz und stellt Weichen für die weitere Arbeit.

26.08.94: Vorstandssitzung: Das Frauenhausteam hat neben der Einrichtung die Hausordnung sowie Verträge erstellt. Der Vorstand akzeptiert diese in seiner Sitzung.

02.09.94: Der Zuwendungsbescheid des Landschaftsverbandes trifft ein.

08.09.94: Der Rat der Stadt beschließt den Haushaltsplan mit dem Tagessatz von 17,40 DM sowie die Verfügungstellung des Sockelbetrages von bis zu 35.000,00 DM.

13.09.94: Das Sozialamt schickt den Vertrag zwischen Stadt und dem Verein.

21.09.94: Schreiben des Vereins an die Stadt m.d. B. um Bereitstellung der 35.000,00 DM Sockelbetrag.

04.10..94: Die schriftliche Auflistung der Schatzmeisterin über bereits getätigte Ausgaben des Vereins trifft ein: 57.092,97 DM.

05.10.94: Erneutes Schreiben an die Stadt, um auf die Dringlichkeit des Geldes aufmerksam zu machen. Übersendung der Einnahmen-/Ausgabenzusammenstellung.

06.10.94: Redaktionsschluß des Berichtes. Es sind bereits 21 Plätze des Frauenhauses belegt, die Mangelsituation wird überdeutlich:
- es fehlt an diversen Küchengeräten,
- es fehlt ein Toberaum für Kinder (Dach- und Kellerausbau),
- es gibt kein Spielgerät draußen,
- es fehlt ein Fahrzeug,
- es fehlt die Ausstattung des Besprechungszimmers,
- durch diese Arbeitssituation muß unser Team fast ausschließlich verwalten, statt sich in Ruhe den Schicksalen der Frauen und Kinder widmen zu können.

Daher schließe ich mit dem eindringlichen Appell: Es muß uns schnellstmöglich gelingen, arbeitsfähige Verhältnisse herzustellen, dazu muß vor allem schnellstmöglich in Ausstattung investiert werden.

Ein letzter Hinweis zur tabellarischen Auflistung: Sämtliche Schreiben bezüglich Frauenhaus und Zuschüssen wurden von der Vorsitzenden verfaßt. Die Vorgänge blieben stets bei ihr zu Hause, um das Maß an Anonymität des Standortes Frauenhaus höchstmöglich zu gewährleisten. Wir sind sehr glücklich, daß die Adresse bislang noch nicht öffentlich benannt wurde.

Anke Schulze